

Hat es mich heute gebraucht?

Kreativ mit Stoff und Leder

Monika Emmenegger ist Bandagistin bei der Orthotec in Nottwil. Mit kleinen Hilfsmitteln erreicht sie eine grosse Wirkung.

Die Nähmaschine rattert, und im Nu ist ein Textilstück für den nächsten Arbeitsschritt bereit. Monika Emmenegger fertigt gerade den Bezug für eine Rollstuhlbettung an. Dann bereitet sie Tetra-Handschuhe vor. Mit dem Skalpell schneidet sie Leder zurecht und bringt die Teile in die passende Form, bevor die Kundin zur Anprobe vorbeikommt.

Abläufe wie diese prägen ihren Alltag: Die 45-Jährige ist Bandagistin bei der Orthotec, einer Tochtergesellschaft der Schweizer Paraplegiker-Stiftung. Ein Beruf, in dem Kreativität gefragt ist. Wie kommt man darauf, ihn zu erlernen?

Wie so oft im Leben, spielt der Zufall mit. Als junge Frau stösst sie in einem Berufswahlkatalog darauf. Der noch unbekannte Begriff weckt ihr Interesse, mehr darüber zu erfahren. Als sie genügend Informationen hat, entschliesst sie sich, eine Lehre zu absolvieren.

Seit zwanzig Jahren in Nottwil

Bald findet sie einen Arbeitgeber, dem sie seit zwanzig Jahren die Treue hält. Bei der Orthotec in Nottwil bringt sie ihre handwerklichen Fähigkeiten ein – und erfährt im Alltag eine grosse Dankbarkeit der betroffenen Menschen. «Wir Bandagistinnen leis-

ten einen Beitrag zur Bewegungsfreiheit», sagt sie. «Und immer wieder gelingt es uns, mit kleinen Dingen eine grosse Wirkung zu erzielen.»

Solche «kleinen Dinge» sind zum Beispiel eine Bandage, die das Essbesteck oder eine Zahnbürste an der Hand fixiert. Oder Klettverschlüsse für Orthesen oder das

«Wir leisten einen Beitrag zur Bewegungsfreiheit.»

Anbringen einer Handyhülle an der Hose. Andere Beispiele sind individuelle Universal-schlaufen, in die sich etwa ein Stift stecken lässt, mit dem man auf die Computertastatur tippt. Oder auch ein spezieller Halter für die Duschbrause in der Hand.

Zu den besonders gefragten Produkten gehören Handorthesen für den Rollstuhlantrieb sowie Korsetts, die Rückenbeschwerden lindern. Für die Kundschaft sind auch Kompressionsstrümpfe wichtig, die im Bandagisten-Atelier ausgemessen werden. Und manchmal schauen Betroffene spontan im Atelier vorbei, wenn sie eine konfektionierte Bandage benötigen.

«Wir gehen auf individuelle Wünsche ein und setzen um, was möglich ist», sagt Monika Emmenegger. Anpacken, das kann sie. Zu Hause ist die zweifache Mutter diejenige Person, die bei Bedarf mit der Bohrmaschine hantiert.

Der süsse Dank eines Kunden

In Nottwil arbeitet sie eng mit der Orthopädie- und Rollstuhltechnik zusammen und tauscht sich mit der Ergotherapie und dem Ärzteteam aus. Das oberste Ziel ist die optimale Lösung für die betroffenen Menschen, mit denen Monika Emmenegger manchmal bereits auf der Intensivstation Kontakt hat. Sie erlebt sie dort «am Tiefpunkt», wie sie sagt. «... Und ein paar Monate später ist derselbe Mensch in einer völlig anderen Verfassung.»

Als sie sich wieder an die Nähmaschine setzt, klopft ein Kunde an die Tür und bringt eine süsse Überraschung vorbei. Eine Rumpforthese von Monika Emmenegger hat ihm ein Stück Lebensqualität zurückgegeben. «Danke Monika, danke dem ganzen Team», ruft er. In solchen Momenten erhält die Bandagistin die Bestätigung: Sie hat einen coolen Job.

(pmb/baad) ■